

NACHRICHTEN

Treff mit Gästen aus Partnerstadt Jirkov

Brand-Erbisdorf. Das Stadt- und Haldenfest nutzen die neuen und alten Stadtoberrhäupter von Brand-Erbisdorf und Jirkov, um über Partnerschaftsvorhaben in Sport und Kultur zu beraten. Oberbürgermeister Martin Antonow, sein Vorgänger Volker Zweig, der Jirkover Bürgermeister Radek Steynar und sein Vorgänger Filip Skapa sowie Hauptdezerenten setzen sich zusammen. Auch Vertreter von Feuerwehren treffen sich. Zum Brander Septemberfest gestalten Schüler der Musikschule Jirkov einen Nachmittag im Festzelt. Auch Radwanderungen zwischen den Partnerorten sind im Gespräch. (AN)

Dörnthäl erhält Abwasserkanal

Pfaffroda/Dörnthäl. Der Abwasserzweckverband Olbernhau plant zurzeit die Erschließung eines weiteren Bereiches im Ortsteil Dörnthäl. Gebaut werden soll 2008. Beim Anschluss gehe es vor allem um die Gebäude an der Dorfstraße. Für Häuser, die weiter ab liegen, sollen Wirtschaftlichkeitsrechnungen darüber Aufschluss geben, ob Leitungen verlegt werden oder nicht. (sk)

Röhrenbohrer baut Wasserkunst für einen Film

Friedebacher Hans-Jürgen Wenzel erinnert an typisch erzgebirgische Konstruktion eines mittelalterlichen Wasserverteilers

Erfahrungen am Filmset hat der Friedebacher Hans-Jürgen Wenzel gesammelt. Das verdankt er in der Region als Schindel-Wenzel bekannte Handwerker dem Holzröhrenbohren, das er wahrscheinlich als einziger in Europa noch beherrscht.

VON ANGELIKA NEUMANN

Sayda/Friedebach. Auf einer Bergwiese hinter der Werkstatt von Hans-Jürgen Wenzel steht eine historische Wasserkunst, mit deren Hilfe einst in den Orten kostbares Quellwasser über Holzröhren in die Grundstücke floss. Gebaut hat der Friedebacher die funktionierende Anlage nach den Vorbildern aus dem Mittelalter für einen ZDF-Film, der einmal bei „Arte“ zu sehen sein soll. Unter dem Motto „Gesichter Europas“ werden 250 Beiträge gedreht, der über den Friedebacher ist einer davon.

„Ausschlaggebend war, dass ich weit und breit der einzige Röhrenbohrer bin“, sagt Hans-Jürgen Wenzel. „Der Film wird jetzt noch ins Französische übersetzt. Deswegen ist noch ungewiss, wann er gesendet wird.“ Gesehen habe er den Streifen in Mainz schon: „Da bin ich auch bei

der Fahrt mit meinem alten roten Wartburg-Cabriolet zu sehen.“

Für den Blick zurück in die Zeit der Röhrenbohrerei und der hölzernen Wasserleitungen holte Wenzel aus Kühnheide einen noch erhaltenen Wasserverteiler und baute ihn in seiner Werkstatt von 1864 originalgetreu nach. Ausgesuchtes Fichtenholz aus dem eigenen Wald wurde verarbeitet. Die typisch erzgebirgische Konstruktion versorgte einst nicht nur zahlende Bauern, Häusler und Städter über Holzröhren mit Wasser, zugleich war der unscheinbare Stamm mit einem äußerst raffinierten Innenleben auch eine Art Regelstation. „Jeder bekam nur das, wofür er auch bezahlt hatte. Dafür sorgten kleine technische Tricks“, erzählt Wenzel.

Hölzerne Pumpen für Museum

Ein Wasserverteiler sei immer Eigentum eines Reichen oder einer Stadt gewesen. „Die Städte beriefen Röhrenmeister. Das waren sehr angesehene Männer, weil sie den Leuten Wasser gaben“, so Wenzel. Denn jeder Verteiler besaß ein so genanntes Wasserschälchen, an dem sich die Armen das kühle Nass schöpfen durften, wenn es die Eigentümer zuließen. „Früher war der Wasserverteiler immer mit einem Holzhäuschen überbaut und meist Treff für die jun-

gen Leute“, weiß Wenzel. Wasserdiebstahl sei nicht möglich gewesen. Der Röhrenmeister habe so genannte Jungfernhäutchen eingebaut, die durchbohrt wurden, wenn ein Wasseranschluss zustande kam.

Einen Röhrenmeister aus dem Mittelalter verkörpert Hans-Jürgen Wenzel in dem Film „Jette sucht das Wasser“, der 1652 in Freiburg an der Unstrut spielt. Dabei legt er dem Baumeister und Leipziger Bürgermeister Hieronymus Lotter in Pestzeiten die Wasserversorgung für die Stadt ans Herz, die „die Bürger gesund macht“. Eine für den Film auf alt getrimmte Wasserröhre liegt noch auf dem Grundstück.

Stolz ist der Friedebacher, dessen Firma vor allem Fachwerkhäuser in traditioneller Bauweise herstellt, auch auf Aufträge aus der Denkmalpflege. In dieser Woche lieferte er zwei original nachgebaute Schwengelpumpen aus Holz, die in einem Museumskomplex in Bad Kösen über Europas einziges noch erhaltenes Feldgestänge Wasser in eine Gaderanlage pumpen. „Das war schon eine Ehre, solche Pumpen zu bauen“, sagt Wenzel.

Auch Holzröhren fertigt er ab und zu noch an – für Bauern in der Schweiz oder Österreich oder jüngst für einen alten Mülhgraben in Bonn.



Hans-Jürgen Wenzel an seiner Wasserkunst in Friedebach. Der unscheinbare Stamm beherbergt technische Raffineszen. –FOTO: ECKARDT MILDNER

Cämmerswalder spielen Geschichte

Lebendige Festrede ist heute Abend im Haus des Gastes zur 800-Jahr-Feier zu erleben

Neuhausen/Cämmerswalde. Als Schauspieler stehen heute Abend mehrere Cämmerswalder auf der Bühne im Haus des Gastes. In einer so genannten lebendigen Festrede stellen sie die 800-jährige Geschichte des Ortes dar. Insgesamt 28 Mitwirkende haben seit November geprobt, um einschneidende Ereignisse in der Historie des Ortes vorzuspielen.

„Was wir alles zeigen, wird noch nicht verraten“, meinte Jens Kaltfofen, der als Darsteller mitwirkt. „Die Grundlage für unseren Auftritt bil-

det die Festschrift von Reinhold Hebewald.“ Die sechs gespielten Szenen wechseln sich mit gesprochenen Passagen ab. Szenisch umgesetzt wurde das Stück durch den freiberuflichen Regisseur und Schauspieler Christian Keilig aus Lengfeld. „Er hat uns mit viel Herz angeleitet und beigebracht, die Szenen wirklich zu spielen und nicht nur aufzusagen“, so Kaltfofen, der im Stück einen der Mönche des Klosters Osek im Böhmisches verkörpert. Alle Akteure kommen aus Cämmerswalde und

den umliegenden Orten und hatten bisher keine Bühnenerfahrung. „Doch gewisse Talente fallen inzwischen schon auf“, sagt Kaltfofen. Er ist überzeugt, dass das einstudierte Wechselspiel zwischen rezipierten Textpassagen und Schauspiel einen kurzweiligen Einblick in die Chronik des Ortes gibt und den Zuschauern viel Spaß bereitet.

Die lebendige Festrede zur Ortsgeschichte ist heute Abend ab 19 Uhr im Haus des Gastes in Cämmerswalde zu erleben. (HOMA)



Jens Kaltfofen als Mönch Ambrosius, Barb Nemetschek als Lehrer Gottlieb Krause, Gabriele Wagner als Krämerin und Andreas Wagner als Mönch. (v. l.) –FOTO: ECKARDT MILDNER

Wiedersehen für ehemalige Cottaschüler

Brand-Erbisdorfer Gymnasium lädt am 1. September zum Treffen an der „Penne“ ein

Brand-Erbisdorf. „Weißt du noch...?“ heißt es am 1. September am Cottagymnasium in Brand-Erbisdorf. Ehemalige Schüler ab dem Abiturjahrgang 1993 sind eingeladen, beim ersten Cotta-Absolvententreffen ihre alte Wirkungsstätte zu besuchen sowie ehemalige Lehrer und Mitschüler wiederzusehen. Anlass für das Treffen ist die Namensgebung vor zehn Jahren, als das Brander Gymnasium zum Bernhard-von-Cotta-Gymnasium wurde.

Ab 16.30 Uhr kann am 1. September die Schule besichtigt werden, um 18 Uhr beginnt ein Kulturprogramm in der Mehrzweckhalle. „Die Schulband ‚Blizzard‘ wird auftreten, und auch die Lehrerengesangs-

gruppe überlegt, eine Einlage zu gestalten. Das Programm wird aber kurz gehalten, schließlich wollen die Ehemaligen ja vor allem miteinander schwatzen“, erklärte Edgar Feldmann vom Förderverein, der das Treffen des Gymnasiums organisiert. Auch eine Schulchronik werde vorgestellt. Die jetzigen Schüler und Lehrer helfen bei der Vorbereitung. So gestalten die Kunstlehrer die Dekoration der Bühne. Bereits 2003 hatte es ein Ehemaligen-Treffen gegeben, damals für alle Absolventen der EOS und des Gymnasiums, die ab 1953 in Brand-Erbisdorf die Schulbank drückten. „In diesem Maßstab können wir das Treffen nicht mehr

durchführen, denn allein in den vergangenen zehn Jahren hatte das Gymnasium 1300 Absolventen“, erklärte Edgar Feldmann.

Bis jetzt sei der Rücklauf von Meldungen noch schwach. „Erfahrungsgemäß melden sich die Absolventen erst in den Wochen vor der Veranstaltung an, was uns das Planen erschwert“, so Feldmann. Die „Ehemaligen“ seien deshalb gebeten, sich möglichst bald im Internet anzumelden. Dafür stehen die Seiten zur Verfügung. Auf einer könne man sich auch informieren, welche der ehemaligen Mitschüler ihr Kommen schon zugesagt haben. (CHA)

–www.cottagym.de und www.abitreff.de

SinnLeffers
Chemnitz

20%
ZUSÄTZLICH
AUF REDUZIERTER WARE
SSV

Chemnitz ■ Chemnitz-Center ■ Ringstraße 19, Chemnitz ■ Sachsen-Allee

*Nur bis zum 11.08.2007.